

Kleine Anfrage Fraktion FDP (Christoph Zimmerli): Keine öffentlichen Besäufnisse in der Stadt Bern!

In Spanien sind Trinkgelage Jugendlicher in grossem Stil im Trend. Über eine Online-Plattform organisieren sie sich, um spontan an einem öffentlichen Massenbesäufnis teilzunehmen. Sie nehmen die alkoholischen Getränke selber mit und mischen sie in grossen Flaschen. Das Botellon (wörtlich: grosse Flasche) genannte Phänomen ist nun auch in der Westschweiz aufgetaucht. Über die Online-Plattform „Facebook.com“ haben sich rund 1'300 junge Leute organisiert, um sich am 18. Juli 2008 im Park des Bastions in Genf zum gemeinsamen Trinkgelage einzufinden. Das Resultat waren eine Vielzahl betrunkenener Jugendlicher und ein grosser Abfallberg in diesem Park. Am 22. August 2008 soll ein weiterer Botellon in Genf, am 23. August 2008 ein solcher in Lausanne stattfinden; für den 29. August 2008 bahnt sich ein solcher Anlass in Zürich an (vgl. www.botellon.ch). Es ist somit nur eine Frage der Zeit, bis auch die Stadt Bern von diesem Phänomen erfasst wird, umso mehr als der Hauptbahnhof Bern im Internet bereits als Ausweichstandort herumgeboten wird, falls es in Zürich nicht klappt.

In Spanien sind diese Anlässe inzwischen verboten worden. Gemäss dem Direktor des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), Prof. Thomas Zeltner, ist der Erlass eines Verbots von öffentlichen Massenbesäufnissen in der Schweiz nicht möglich. In einem Interview mit dem „SonntagsBlick“ vom 17. August 2008 führt er aus: „Ich hoffe auf einen kalten Herbst und einen baldigen Winter. Dann erledigt sich das Problem von alleine“, und fügt an, dass der Trend vielleicht wieder so rasch verschwinde wie er gekommen sei. Das Prinzip Hoffnung hilft aber den betroffenen Städten wenig beim Umgang mit solchen Auswüchsen. Die Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) setzt auf Präventionskampagnen gegen die neuen Trinkgewohnheiten.

Wir bitten den Gemeinderat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Hat der Gemeinderat konkrete Anhaltspunkte, dass ein Botellon in der Stadt Bern geplant ist? Wenn ja, welche Massnahmen trifft der Gemeinderat, um Massenbesäufnisse von Jugendlichen auf dem Gebiet der Stadt Bern zu unterbinden?
2. Erachtet der Gemeinderat solche Veranstaltungen für bewilligungspflichtig? Wenn ja, welche Auflagen werden mit der Bewilligungserteilung verbunden? Wenn nein, mit welchen Massnahmen will der Gemeinderat konkret die Sicherheit gewährleisten, den Abfall begrenzen und eine Präventionskampagne durchführen? Wer trägt die Kosten für die Aufwendungen der Behörden bei solchen Anlässen?

In den nächsten Tagen sind in verschiedenen Schweizer Städten Massenbesäufnisse von Jugendlichen geplant. Solange das spätsommerliche Wetter anhält, ist auch damit zu rechnen, dass sich spontan ein solcher Anlass in der Stadt Bern ankündigt. Die nötigen Massnahmen müssen deshalb umgehend getroffen werden, um nicht wie die Stadt Genf überrascht zu werden.

Bern, 21. August 2008

Kleine Anfrage Fraktion FDP (Christoph Zimmerli), Dolores Dana, Jacqueline Gafner Wasem, Ueli Haudenschild, Mario Imhof, Markus Kiener, Pascal Rub, Yves Seydoux, Thomas Balmer